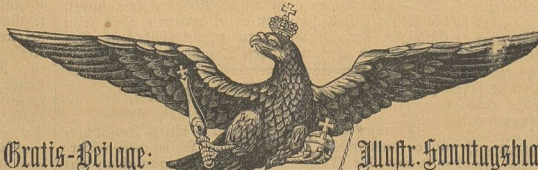


# Annaburger Zeitung.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh.

Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei in's Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark ohne Bestellgebühr.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und Landbriefträger, unsere Zeitungsboten sowie die Expedition selbst entgegen.



Gratis-Beilage:

Illustr. Sonntagsblatt

Die Infektionsgefahr beträgt für die fleingehaltene Formzeit oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., für Reklamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt.

Anzeigen-Aufnahme bis Montag, Mittwoch und Freitag früh 10 Uhr.  
Telegr.-Adr.: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königl. und Gemeinde-Behörden.

No. 116.

Donnerstag, den 3. Oktober 1907.

11. Jahrg.

## Bestellungen

für das mit dem 1. Oktober er. beginnende neue Vierteljahr auf die im 11. Jahrgange erscheinende

## „Annaburger Zeitung“

werden von allen Kaiserl. Postanstalten, dem Postträger und in der Expedition angenommen.

Die Abende werden jetzt länger und damit das Bedürfnis nach angenehmer Unterhaltung ein größeres als bisher. Kann auch ein beisehendes Volksblatt nicht alles das, was die großstädtischen Zeitungen und ihre Abnehmer bringen, bieten, so wird die „Annaburger Zeitung“ auch fernerhin bestrebt sein, über den Gang der politischen Verhältnisse, die wichtigsten Begebenheiten des In- und Auslandes kurz und faßlich und insbesondere über Vorgänge in unserer engeren Heimat zu berichten.

Wir bitten auch im neuen Vierteljahr die „Annaburger Zeitung“ zu Verfassungsklagen geschäftlicher und sonstiger Art rege benutzen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Expedition der „Annaburger Zeitung“.

## Zum Ableben des Großherzogs Friedrichs von Baden.

Der Reichsanzeiger widmet dem vereinigten Großherzog folgenden Nachruf:

„Die Schatten wehmütiger Trauer senken sich mit tiefer Todessehnsucht auf Deutschland herab. Was Großherzog Friedrich seinem badischen Lande und dem Deutschen Reiche gewesen ist, haben ihm Kundgebungen dankbarer Liebe und Verehrung bezeugt, als er am 24. April 1902 das 50jährige Jubiläum einer mit Erfolgen reich gesegneten Regierung, am 9. September 1906 die Feier seines 80. Geburtstages und noch in demselben Monat das Fest der goldenen Hochzeit beging. Diese Kundgebungen, die sich jetzt an der Bahre des edlen Graften erneuern, galten nicht bloß Badens Großherzog, der sein Land aus trüben Zeiten zu blühender

Blüthe geleitet, nicht bloß dem ritterlichen Feldherrn, den das Deutsche Heer als Generalobersten der Kavallerie und als Armeinspекtor mit Stolz den Seinigen nannte, dem fähigen Förderer der Werke des Friedens, der Künste und Wissenschaften, sie huldigten vor allem dem hochverdienten Bundesfürsten, der als einer der Letzten aus der Heldeneit des jungen Reichs, als Stütze des ersten großen Kaisers, als Schwager Kaiser Friedrichs, als Mitarbeiter und Mitarbeiter für Deutschlands politische Einigung allen Patrioten ans Herz gewachsen war. Den getreuen Eckstein unseres Volkes hat man ihn genannt, weil er nicht müde wurde, dem jüngeren Geschlecht die Mahnungen einer großen Vergangenheit lebendig zu erhalten durch sein Wort, durch sein Verhalten, durch seine ehrende Herrscherthat. So lebt er in den Herzen seiner Badener, die ihren Großherzog Friedrich nicht vergessen werden, und in Gedächtnis der gesamten Nation. Möge es in ersten Stunden dem deutschen Volke nie an Fürsten von der Hingebung an die nationale Sache, von der Treue, Tatkraft und Weisheit fehlen, als deren Verherrlicher Friedrich von Baden in unserer Geschichte leuchtet.

Die amtliche „Karlsruher Zeitung“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe folgende Proklamation des neuen Großherzogs: „Wir Friedrich II., von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, tun hiermit öffentlich kund: Dem Allmächtigen hat es gefallen, Unsem teuren, allerdurchlauchtigsten Vater, Seine königliche Hoheit, den durchlauchtigsten Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, nach einer 55jährigen, reich gesegneten Regierung aus diesem Leben abzurufen. Hierdurch sind Wir, das großherzogliche Haus und das ganze badische Volk, das dem für alle Zeiten unvergänglichen Heimgangenen zu unaussprechlicher Dankbarkeit verpflichtet ist, in tiefe Trauer versetzt. Kraft der Grundgesetze unseres Hauses und Landes ist die Regierung aus uns übergegangen. Wir treten sie an im vollen Vertrauen auf die erprobte Treue Unseres Volkes und geben die Ver-

sicherung, daß Wir die Verfassung fest und unverbrüchlich halten und die Wohlfahrt mit allen Kräften fördern werden. Dem hehren Vorbilde Unseres in Gott ruhenden Vaters folgend, wollen Wir die Regierung führen in unverbrüchlicher Treue zu Kaiser und Reich, um deren Wiedererstehen der nun Vollendete sich unvergessliche Verdienste erworben hat.

— Die Proklamation des neuen Großherzogs wird, wie nach der „Frankf. Sta.“ verlautet, eine staatsrechtlich korrekte Modernisierung bringen. Bei dem Regierungswechsel im Jahre 1892 wurde noch den „Untertanen“ das Treuegelöbniß abgenommen. Diesmal wird einfach das „Volk“ zur Treue aufgerufen werden. Die Verfassung sieht nur die Verdrängung auf den Großherzog als folgen, nicht auf eine bestimmte Person vor. Somit ist nicht zu erwarten, daß das Zeremoniell des Sudbignungsaktes aller einzelnen Badener diesmal wieder in Anspruch genommen wird. Aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs von Baden wird eine allgemeine Armee-erweiterung angeordnet, die bei den Regimentern, deren Chef der Großherzog war, von längerer Dauer sein wird.

— Aus Anlaß des Ablebens des Großherzogs legt der badische Hof Trauer auf 24 Wochen an, bis einschließlich zum 13. März nächsten Jahres. Die badischen Truppen leisteten am Dienstag den Eid auf den neuen Landesherren. Die Beisetzung der Leiche des Großherzogs findet Montag um elf Uhr statt.

— Zur Beisetzung des Großherzogs von Baden, die am nächsten Montag stattfindet, wird sich der Kaiser nach Karlsruhe begeben; unter den Teilnehmern an der Trauerfeier werden auch der König von Württemberg und der Reichskanzler Fürst von Bülow sein. — Als erste Regierungshandlung des neuen Großherzogs von Baden wird, wie sich der „Hannov. Cour.“ aus Karlsruhe melden läßt, der Erlaß einer allgemeinen Amnestie angekündigt.

## Das Heimatlied.

Roman von Irene v. Hellmuth.

Wiederholt verboten.

(18. Fortsetzung.)

„Vermutlich ja — ich weiß noch nicht. Mein alter, treuer Verwalter, dem ich die Oberaufsicht übertrug, schreibt von allerlei Verbesserungen und Neuerungen, die er einzuführen gedenkt, von neuen, landwirtschaftlichen Maschinen und so weiter, auch vermutet man auf meinem Grund und Boden ein großes Kohlenlager, verschiedene Anzeichen deuten darauf hin. Das alles erfordert die Hand des Herrn. Und dann, das Kind, mein kleiner Junge, darf mir doch nicht ganz entzweigt werden. Ich bekomme jetzt mit einemmale ordentlich Sehnsucht nach ihm. Wenn die Berichte, die man mir sendet, wahr sprechen, muß der Kleine ein reizendes Mädchen geworden sein, das meiner lieben, verstorbenen Frau sehr ähnlich sehen soll. Vielleicht fehlt mich das Kind auch wieder ganz an die Heimat, vielleicht entföhne ich ihr bald wieder — wie gesagt, das alles weiß ich noch nicht. Aber wenn du mir die Freude machen wollest, zu mir zu kommen —“

Er wurde unterbrochen, draußen tönte laut und schnell die Korridor-Klingel.

„Das wird meine Frau sein — endlich!“ fuhr Siegfried auf, und ging, um nachzugehen.

„Nein, sie war es wieder nicht,“ sprach er zurückkehrend, „nur der Theaterdiener, der irgend etwas auszurichten hatte.“

Siegfried wurde sehr unruhig.

„Wo nur Alice so lange bleibt? Und gerade heute hatte ich mich so gefreut, ihr eine Ueberraschung bereiten zu können. Nun wird das Essen schlecht werden.“

„Wir wollen doch einmal im Theater anfragen, ob die Probe noch nicht zu Ende ist,“ rief Santoff.

„Ja, das wollen wir.“

Draußen empfing die beiden Freunde eine grimme Kälte, ein einziger Wind jagte durch die Straßen und trieb kleine Schneeflocken vor sich her.

„Die Probe ist schon lange zu Ende,“ hieß es im Theater.

Der Portier, der diese Auskunft gab, lächelte spöttisch dabei. Er kannte diesen Herrn „Bernhardt“ ganz gut, alle Welt wußte, daß derselbe auf jeden eiferfüchtig war, der mit seiner schönen Frau einige Worte wechselte. Es hatte sich aus demselben Grunde schon manche unliebsame Szene abgespielt.

An der nächsten Straßenecke trennten sich die Freunde. Als Siegfried nach Hause kam und Alice noch immer nicht antraf, war er sich mißmutig in einen Sessel. Das Feuer im Kamin war längst erloschen. Das bestellte Diner, das unterdessen eingetroffen war, stand erkalte auf dem festlich gedeckten Tisch, man hörte nichts als das eisernige Ticken der Uhr aus dem Kamin Sims. Auch das Mädchen war nirgends zu entdecken.

Stunde um Stunde verrann. Siegfried wurde es sehr bange. Wenn Alice nur nichts zugefallen! Er setzte sich an das Klavier und begann zu spielen. Das beruhigte ihn wieder einigermaßen.

Er dachte zurück an seine Heimat, an seine sanfte gütige Mutter, und dabei kam ihm selbst unbekannt, die heiße Sehnsucht nach dem verlorenen Paradies wieder über ihn.

Unwillkürlich drängten sich ihm wiederum die Worte jenes Lieds auf die Lippen, seine Finger spielten die Melodie, die er leise sang. Er war so in seine Gedanken vertieft, daß er überhörte, wie draußen jemand klingelte.

Gleich darauf trat seine Frau ins Zimmer. „Schon wieder dieses abgehackte Lied, ich sollte meinen, du bekämst es nachgerade selbst satt,“ rief sie ungeduldig und warf den schweren, pelzbesetzten Mantel auf den nächsten Stuhl.

Sie war allerdings eine blendende Erscheinung. Die tief-schwarzen Augenbraunen stachen lebhaft ab von dem zarten Weiß des Gesichts, aus dem ein paar kluge Augen förmlich herausstuckten. Die hohe, schlanke Gestalt konnte man nicht leicht übersehen.

„Wo warst du denn so lange, Alice?“ fragte Siegfried, indem er aufstand und sie forschend betrachtete.

„Sieh mich nicht wieder so vorwurfsvoll an! Ich war mit einigen Kollegen und Kolleginnen im Restaurant. Ich weiß nicht, wie sie es erfahren haben, daß heute mein Geburtstag ist, kurz, sie wollten ein Glas Wein auf mein Wohl trinken und schlepften mich mit! Diejem übermütigen Volk kann man nicht widerstehen!“

„Wollen wir jetzt essen?“ fragte Siegfried, auf den gedeckten Tisch deutend.

## Politische Rundschau.

Der Besuch des Kaiserpaars in Gabeln, der im Anblick an den Kommerzien-Rufenthalt geplant war, ist infolge des Ablebens des Großherzogs von Baden aufgegeben worden. Der Kaiser und die Kaiserin werden mit der Prinzessin-Lodovica am nächsten Sonntagabend Kommerzien verlassen und ohne Unterbrechung die Rückreise nach Berlin antreten.

In der kronprinzlichen Familie sieht man, wie in Hoffkreisen verlautet, für Ende November einem freudigen Ereignis entgegen. Die Kronprinzessin hat aus diesem Grunde die Herbstreise nach Bad Kreuznach zum Besuche des Herzogs und der Herzogin Karl Theodor in Baden aufgegeben.

Herzog Ernst von Sachsen-Altenburg empfing in Hummelshain Abordnungen des 1. Garde-Regiments zu Fuß, des Infanterie-Regiments Nr. 153, des Schleifschützen-Bataillons Nr. 6 und des Thüringischen Jäger-Regiments Nr. 12, die auf Befehl des Kaisers sich nach Hummelshain begeben hatten, um die Glückwünsche der betreffenden Regimenter zum 60jährigen Jubiläum des Kaiserthums zu überbringen. Oberst v. Müllers überreichte dem Herzog die Glückwünsche, das die Ernennung des Herzogs Ernst zum Generaloberst enthält.

Der preussische Hof legt für den Großherzog von Baden die Trauer auf vier Wochen an, und zwar bis einschließend den 26. Oktober.

Staatssekretär Dernburg ist auf seiner ostafrikanischen Studienreise wochensweise in Wilhelmshafen angekommen. Mitte der Woche besichtigte er Uman und Unguegend, sowie die Kaffee-Plantage Daruma. Dort trat er auf eine anwesende deutsche Meesse-Gesellschaft. Ueber Nyassa und Mombasa ging dann die Fahrt nach Wilhelmshafen.

Dr. Theodor Barth ist am Sonntagabend von seiner Amerikareise, die ihn mit einer großen Anzahl hervorragender amerikanischer Politiker zusammengeführt hat, wieder in Berlin eingetroffen.

Submissionswesen. Die bayerische Regierung hat jetzt eine auf Verringerung des bisherigen Submissionswesens hingelagerte Verfügung erlassen, nach der die freibändige Uebertragung von staatlichen Arbeiten direkt an die Handwerker respektive deren Korporationen in Zukunft durchgeführt werden soll. Wie aus der Fafz geschrieben wird, werden die Handwerkerkorporationen, insbesondere die Pfälzische Handwerkerkammer, nun zu dieser neuen Arbeitsübertragung an die Handwerker Stellung nehmen und zunächst die Ausarbeitung von Verordnungen vorzunehmen.

**Frankreich.** Die Todesstrafe in Frankreich. Gegen die Verweigerung, die Todesstrafe in Frankreich abzuschaffen, haben die Pariser Geschworenen Stellung genommen. Sie überreichen dem Gerichtspräsidenten eine Eingabe, in der die Aufrechterhaltung der Todesstrafe dringend gewünscht und bedauert wird, daß den Beschluß der Geschworenen nicht genügend Rechnung getragen wird. Hiermit wird auf die Begründung des Lustmörders Coleland angepielt.

**Norwegen.** Dem Storting wird der im vorigen Jahre schon einmal abgelehnte Gesetzentwurf betr. die Erhöhung der Privilegien des Königs auch in diesem Jahre wieder vorgelegt werden. Wird die Vorlage nicht genehmigt, so ist die schon lange schwebende Ministerkrise unvermeidlich.

**Spanien.** Der Wiederauftritt der Cortes wurde auf den 10. Oktober festgesetzt. Unter den

dem Parlament vorzuliegenden Gesetzentwürfen nehmen die Schulvorlage und die Heeresvermehrung die wichtigste Stelle ein.

**Athen.** In Korea scheint man sich nunmehr an die japanische Herrschaft gewöhnt zu haben. Ein Zeichen für die Verhöhnung der Halbinsel ist die Meldung von der Meise des japanischen Kronprinzen nach Korea, die am 10. Oktober erfolgt.

Zweitauflage chinesische Aufständische haben die Stadt Liu-Tschang besetzt, wurden aber beim Erstigen der Stadtmauern zurückgeschlagen. Der Hauptmann der kaiserlichen Truppen ist gefallen.

## Locales und Provinzielles.

**Annaburg.** Zur Erziehung eines Landtagsabgeordneten für den Wahlbezirk Liebenwerda-Torgau sind die Wahlmänner-Erziehungswahlen auf Mittwoch den 30. Oktober und die Wahl des Abgeordneten auf Mittwoch den 6. November d. J. festgesetzt.

Wir wollen nicht unterlassen, unsere Handwerkerkammer darauf aufmerksam zu machen, daß die Handwerksmeister zu Halle a. S. für die selbständigen Handwerker ihres Bezirks eine Krankenunterstützungskasse eingerichtet hat, deren wohlthätige Wirkung außer Frage steht. Diese Krankenunterstützungskasse genährt ihre Mitglieder im Falle einer völligen Erwerbsunfähigkeit bei Wochenbeiträgen von 80 bezw. 60 und 40 Pfg. im Bedarfsfalle für 13 Wochen 4 bezw. 3 und 2 Mark pro Wochentag Unterstützung. Auch für Erkrankungen, die zwar nicht mit einer vollen Erwerbsunfähigkeit verbunden, aber doch ärztliche Hilfe und Medicamente beanpruchen, wird eine Unterstützung in der halben Höhe obiger Sätze gezahlt. Ist eine Erkrankung in den ersten 13 Wochen nicht geheilt, so wird auf höchstens 13 weitere Wochen noch die Hälfte obiger Sätze gezahlt. Bis mit 30. September d. Jahres können alle Handwerker als Mitglieder der Kasse aufgenommen werden, vom 1. Oktober ab nur solche, die das 45. Lebensjahr noch nicht überschritten haben. Die Hauptkassenstelle befindet sich in Halle a. S. Barfüßerstr. 63, wohin etwaige Anmeldungen zu richten sind.

**Torgau.** 30. Sept. Ein schwerer Junge, der Schmied Otto Günther aus Halle, geboren 1887 zu Bennemiss, kam gestern vor der hiesigen Strafkammer zur Aburteilung; die Anklage lautete auf einfachen und schweren Diebstahl. Günther hatte zu Anfang des Jahres die Stadt Torgau durch eine Anzahl raffinierter Diebstähle in Aufregung versetzt. Mitangeklagt war die Arbeiterin Emma aus Halle, die bei der Angeklagten G. bis zuletzt Wohnung genommen hatte; die Frau wird der Hehleri bezichtigt. Infolge Erkrankung war die Angeklagte zu dem Termin nicht erschienen, so daß die Verhandlung gegen sie ausgesetzt werden mußte. Der Angeklagte, Schmied Günther, war in fast allen ihm zur Last gelegten Straftaten geständig. Der Staatsanwalt beantragte wegen eines einfachen, sieben schwerer und eines verlustigen schweren Diebstahls fünf Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkannte dementsprechend.

**Wittenberg.** 2. Oktober. Verkauf. — Verunglückt. Das bekannte Wittmannsche Restaurationsgrundstück in der Kosmingerstraße ging durch Kauf für den Preis von 60.000 Mark in den Besitz eines Herrn von Davier aus Bernburg über.

Auf der Grube Gustav II. bei Keimberg verunglückte der Grubenarbeiter Walte, indem ihm von

der Förderkette die rechte Hand abgerissen wurde. Der Verunglückte, der nach dem Wittenberger Tageblatt acht Kinder zu ernähren hat, wurde in die Halle'sche Klinik geschafft.

**Wittenberg.** 2. Oktober. Neue Kreissteuern. Die vom Kreisrat für den Kreis Wittenberg beschlossenen neuen Steuern, Umsatzsteuer, Schankkonzessionssteuer und Hundsteuer, haben die Genehmigung des Bezirksausschusses und des Oberpräsidenten gefunden und sind nunmehr in Kraft getreten. Die Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer vom Erwerb von Grundstücken und von Rechten bestimmt, daß die Höhe der Umsatzsteuer 1 vom Hundert beträgt. In Gemeinden, in welchen eine entsprechende Steuer eingeführt ist, ermäßigt sich die Steuer auf 0,5 vom Hundert des Wertes. Nach der Ordnung für die Erhebung einer Kreissteuer von der Erlangung der Erlaubnis zum ständigen Betriebe der Gastwirtschaft, Schankwirtschaft oder des Kleinhandels mit Branntwein oder Spiritus beträgt die Schankkonzessionssteuer, wenn die Erlaubnis zur Eröffnung einer neuen Wirtschaft (eines neuen Kleinhandels) erteilt ist und der Gewerbetreibende wegen geringen Ertrages und Kapitals von der Gewerbesteuer frei ist, 200 Mk. Dagegen zahlt die vierte Gewerbesteuerklasse 400, die dritte 800, die zweite 1600 und die erste 3200 Mk. Im Falle der Uebernahme einer bestehenden Wirtschaft durch einen anderen Gewerbetreibenden beträgt die Steuer 50 vom Hundert der vorstehenden Steuerhöhe. Die Ordnung für die Erhebung einer Hundsteuer im Kreise Wittenberg bestimmt, daß für den Hund eine jährliche Steuer von 3 Mk. zu entrichten ist.

**Dessau.** 28. Sept. (Familienzene.) Gestern Abend starb der 20 Jahre alte Schlosserjunge Karl Gröber seine Mutter. Der hinzukommende Vater stellte den Nebensohn darüber zur Rede, geriet mit ihm in Streit und verurteilte ihm im Verlaufe desselben zwei gefährliche Meißerstücke. Der schwerverletzte Sohn wurde in das Krankenhaus, der Vater zur Polizei gebracht.

**Dessau.** 27. Sept. Mittwochs nachmittag wurde unsere Sanitätswache nach dem Elbschlusse bei Rosslau gerufen. Etwa 100 Meter davon lag auf Dessauer Gebiet etwa 50 Meter vom Waldhause entfernt, seit sieben Stunden hilflos ein etwa 50-jähriger Wandersmann namens Pollack mit gebrochenen linken Knöchel. Die Samariter schafften den Verletzten nach dem Dessauer Krankenhaus. Nicht zu verstehen ist es, daß ein Mann, angeblich ein Postbeamter aus Rosslau, der von dem durch einen Fall Verunglückten um Hilfe angegangen wurde, anstatt dem Verletzten zu helfen, für diesen nur die Worte hatte, „das geht Rosslau nichts an“, vermutlich, weil der Wanderer auf Dessauer Gebiet lag.

**Bernburg.** 26. Sept. Infolge eines Schwindelanfalles kürzte gestern nachmittag beim Puzen eines Kammertellers das Dienstmädchen Ida Wingerzahn aus dem dritten Stockwerk eines Hauses in der Gröbiger Straße in den Hofraum hinaus, wovon es eine Küchengeräthe davontrug. Durch die Sanitätskolonne wurde die Verunglückte dem hiesigen Krankenhaus zugeführt, doch wird an ihrem Aufkommen gezweifelt.

**Cottbus.** 27. Sept. Der Bierfahrer Otto M. aus Spiechow hatte am 30. März auf der Dorfstraße zu Bühlken den dort wohnenden einhabenden Sohn des Müllers Hoderken mit seinem Bierwagen überfahren und am rechten Bein schwer verletzt. An den Folgen einer hinzugekommenen Blut-

„Danke, ich habe schon gegessen; es ist ja ohnedies alles kalt und ungenießbar geworden.“

Kein Wort der Anerkennung fand sie für das, was offenbar für sie hergerichtet war, nicht einmal eine Entschuldigung, daß sie den Gatten so lange warten ließ. Sie fragte empfindlich nach Kränkung und ein leiser Vorwurf drängte sich in seine Worte, als er sagte: „Nach mir fragst du natürlich nicht! Ob ich mit dem Essen auf dich warte, das ist dir einmald. Ich wollte dir heute eine Extraportion bereiten, bestellte Wein, Blumen, alles für dich, während du mit anderen spielst!“

„Mein Gott, du hättest das Geld sparen können,“ entgegnete sie herb. „Man könnte dasselbe zu etwas Nützlicherem verwenden, du weißt doch, daß wir das Geld sehr nötig haben, wozu diese unnützen Ausgaben?“

Siegfried senkte den Kopf. Wenn Alice auch den Vorwurf, daß er nichts verdiene, nicht aussprach, er fühlte ihn dennoch heraus. Das war es ja, was ihn so bedrückte, daß er untätig zusehen und sich von seiner Frau ernähren lassen mußte. Alles, alles wollte er tun, um nur diesen unerträglichen Zustand ein Ende zu machen. Freilich war es ihm nicht leicht, Abhilfe zu schaffen. Das einzige, was ihm die Möglichkeit gab, etwas zu erwerben, war, Musikunterricht zu erteilen. Doch davon wollte Alice nichts wissen. Es sei ein Hungerbrot, sagte sie stets. Musikstunden würden viel zu schlecht bezahlt und regten die Nerven auf. So unterließ auch das immer wieder. Alice fühlte wohl, daß ihr Gatte zum Erwerb nicht zu ge-

brauchen war. Auch fürchtete sie in der Tat für seine Nerven, da er sehr erregt war. Sie wollte nicht, daß er Verdienst suchen sollte, weil sie unbeschränkt über ihn herrschen wollte.

„Von wem sind die Blumen?“ fragte Siegfried, auf das Bouquet deutend, das Alice eben in ein Glas mit irrischem Wasser stellte. „Ein Geschenk Baron Röhmers,“ sagte sie leichtsin.

„Wie oft habe ich dich schon gebeten, von diesem Herrn keine Blumen anzunehmen!“

„Ach, und warum sollte ich es nicht tun? Du kannst mir ja doch keine Blumen kaufen!“ Siegfried fuhr heftig auf. „Schon wieder dieser Vorwurf; ich sage dir, ich ertrage das nicht länger!“

„Nun, so andere es doch!“

Alice spielte gleichgültig mit einer Rose, die sie aus dem Gürtel gezogen, und fuhr in spöttischem Tone fort: „Es ist nun einmal so, wie es ist. Ich dachte, als wir uns kennen lernten, auch nicht daran, daß es so kommen würde. Damals warst du der reiche Graf Dören-Ghrenbach, ein glänzender Kavaliere, der mir leichtgläubigen, dummen Ding ein blendendes Schloß, in dem ich als Herrin hausen sollte, von Reichtum und Glanz und Pracht, — von einem sorgenlosen Leben und von — weiß Gott — welchen wunderschönen Dingen. Ich lauschte gerne diesen Schilderungen, aber sie blieben, was sie waren, — ein Märchen. Statt des vornehmen Grafen bekam ich —“

„Einen Bettler,“ ergänzte Siegfried aufgeregt, als Alice schwieg. „Ja, ja, ich weiß. Ich hätte

dein Los nicht an das meine letten sollen, es war ein Unrecht, das sich nun bitter rächt! Aber ich war in dem Wahn, daß deine Liebe stark genug sei, all die Widerwärtigkeiten zu ertragen, welche die Veränderung meiner Lage im Gefolge hatten. Leider sah ich mich bald genug bitter enttäuscht! Das Opfer, das ich um deinetwillen brachte, war unsonst gebracht, das erhoffte Glück fand ich nicht! Heimat, Familie, alles habe ich verlassen, um dich besitzen zu können. Wir haben uns beide getäuscht, Alice, und müssen nun die schwere Kette mit uns herumschleppen, — lebenslang! Ja, der Mutter Segen haßt sie nieder. Das muß nun auch ich erfahren.“ Alice gab keine Antwort, sie lagte nur spöttisch auf. — Fortsetzung folgt.

**Der seelenkündige Sarg.** In Rom ist die Gattin des hiesigen Gesandten in die Gefilde der Seligen eingegangen, und der Gesandte wie seine Familie und das Gesandtschaftspersonal beileiten sich, die üblichen weißen Trauerkleider anzulegen, der Toten Jucheln und Schmuckgegenstände im Werte von 30.000 Francs in den Sarg mitzugeben und die üblichen Feiertlichkeiten vor Ueberführung der Leiche nach China zu veranstalten. In den Inhaber der Firma für Leichenbestattung, die den Sarg sowie die verschiedenen Holz- und Metallstücke geliefert hatte, richtete der Sohn des Gesandten die Frage: „Sind die Särge wohl auch solid genug, um zu verhindern, daß die Seele auf der Reise abhanden kommt?“ ...





# Zur Jagd-Saison

empfehle zu billigsten Preisen:  
 Rauchlose Jagdpatronen, Prima geladene  
 Jagdpatronen, la. Patronenhülsen, Central-  
 und Befandour (Kal. 16, la. schwarze Filzpropfen und braune  
 gefettete Filzpropfen, Wapppropfen, Zündhütchen, ferner  
 Prima Jagdpulver, verschiedene Marken,  
 sowie bestes Jagdschrot in allen Nummern.

J. G. Hollmig's Sohn.

**W**esten, blaue u. braune Walkjaden  
 Sweater, Zuavenjäckchen  
 Kinder-Trikots, Unterröcke  
 in weiß, Barchend und Moiré,  
 Beinkleider und Trifothemden  
 für Herren und Damen,  
 Barchendhemden für Herren, Damen und Kinder  
 Kopfstücker, Halstücher, Strümpfe  
 Schlafdecken, Bettdecken, Betttücher  
 Velour- und Hemden-Barchende  
 Kleiderstoffe in allen Farben, Schürzen  
 Bettzeuge, Hand- und Tischtücher, Servietten  
 Strickwolle in allen Preislagen  
 empfiehlt  
**Seb. Schimmeyer.**

## Herren-, Burschen- und Knaben-Konfektion.

|   |                       |
|---|-----------------------|
| Herren-Rockanzüge                             | 30, 33, 35, 38, 42 M. |
| Herren-Jaquetanzüge                           | 14.75-45              |
| Burschen-Anzüge                               | 8.75-28               |
| Knaben-Anzüge                                 | 2.50-18               |
| Herren-Winter-Ueberzieher                     | 12.50-45              |
| Burschen- do. do.                             | 10.00-28              |
| Knaben- do. do.                               | 5.50-18               |
| Knaben-Winter-Mäntel                          | 2.50-12               |
| Herren-Winter-Joppen                          | 5.50-24               |
| Burschen-Winter-Joppen                        | 4.50-18               |
| Knaben-Winter-Joppen                          | 3.00-12               |
| Herren-Kragen 115 cm lang mit Kappe 10        |                       |
| Zwirlhosen, Lederhosen, Cordhosen             |                       |
| Manchesterhosen                               |                       |
| Buckskinhosen für Herren, Burschen und Knaben |                       |
| in größter Auswahl.                           |                       |

## Carl Quehl.

**■ ■ ■ ■ Hausfrauen! ■ ■ ■ ■**  
 Wascht nur mit  
**Wöllner-Pulver!**  
 Bestes Wäschemittel der Neuzeit!  
 Zu haben in der  
**Apotheke in Annaburg.**

## O. Schwarze, Drogen-Handlung

Torgauerstr. 12 Annaburg Torgauerstr. 12  
**Drogen, Farben, Chemikalien, Parfümerien.**  
 Sämtliche dem freien Verkehr überlassenen  
**Apothekerwaren.**  
 Sämtl. Artikel zur Krankenpflege, Verbandstoffe,  
 Desinfektionsmittel, Kosmetische Mittel,  
 Medicinische, Toilette- und Haushalt-Seifen,  
 Artikel für Küche, Haushalt und zur Wäsche.  
 Bronzen, Lacke, Pinjel.

## Glückwunschkarten

zum Geburtstag (auch in Postkarten), zur Verlobung, Hochzeit  
 und Silberhochzeit empfiehlt in reicher Auswahl  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

## Damen- und Kinder-Konfektion.

**Damen-Winter-Mäntel**  
**Damen-Winter-Umhänge** schwarz und farbig  
**Damen-Winter-Jaquette** lose und anliegend  
**Damen-Winter-Paletots** schwarz und farbig  
**Kinder-Winter-Jaquette** } farbig alle Größen  
**Kinder-Winter-Kragen** }  
**Damen-Costüm Röcke** schwarz und farbig  
 in grösster Auswahl.

## Carl Quehl.

Neuheit! Neuheit!

**Ansichts-Postkarten von Annaburg**  
 in hochleganter, künstlerischer Ausführung  
 in verschiedenen Mustern empfiehlt  
**Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Hofmann's Mischhonig**  
 versüßten mit  
**bester Zuvort-Raffinade**  
 garantiert chemisch rein  
 auch für den feinsten Frühstücks-  
 tisch geeignet  
 per Pfund 45 Pfg., bei Mehr-  
 Abnahme billiger.  
 Alleinverkauf bei  
**J. G. Fritzsche.**

**Frisier- Staub- Schnurrbart- Taschen- Kopfhair- Bürsten Taschenbürsten Taschenspiegel Rasierpinsel**  
 in verschiedenen Preislagen  
 empfiehlt  
**Drogen-Handlung**  
 O. Schwarze.

**Emmentaler Gdamer Gancembert- Limburger**  
 und ff. Landkäse  
 empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Brillanten**  
 blendend schönen Feint, weiß, sammet-  
 weiche Haut, ein zartes, reines Gesicht  
 und volles, jugendliches Aussehen erhält  
 man bei täglichem Gebrauch der echten  
**Steckpferd- Lilienmilch- Seife**  
 v. Bergmann & Co., Adobent  
 mit Schutzmarke: Steckpferd.  
 à St. 50 Pfg. bei Max Bucke,  
**Otto Schwarze**  
 und Apotheker Ellers.

**MAGGI'S**  
 Korb- und Pilz-Suppen  
 Zapiora Julienne-Suppen  
 Ochsenchwanz-Suppen  
 Erbsensuppen usw.  
 in Viertel à 10 und 15 Pfg.  
 empfiehlt **Otto Riemann.**

**Spratt's Hundekuchen?**  
 Man verlange stets nur  
 diese Marke.  
 Billigst zu haben bei:  
**C. Geist.**

**Frische selbstgeröstete :: Kaffees ::**  
 per Pfd. 1.00, 1.20, 1.60 und  
 2.00 Ml.  
**ff. Perl-Kaffee**  
 per Pfd. 95 Pf., 1.40 u. 1.80 Mf.  
 empfiehlt **J. G. Hollmig's Sohn.**

**Köhler's Kaiser-Kalender**  
 Preis 50 Pfg.  
 Zu haben bei  
**Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei.

**Die Apotheke zu Annaburg**  
 hält stets vorrätig Fliegenpapier,  
 Fliegenholz, Fliegenlein, In-  
 sektenpulver, Zacherlin, Dalma,  
 Salon-u. breite Fliegenfänger,  
 Etüd 10 Pf., ferner Mückenstich-  
 mittel von 30 Pf., Mückenzerzen,  
 Schädelt 50 Pf., Wotten-Essenz  
 zu 40 und 75 Pf., Naphthalin-  
 Kampbor-Tabletten zu 10 Pf.,  
 Mittel gegen Ameisen 50 Pf.,  
 Bremsenöl fl. 30 Pf., Wanzen-  
 Tinktur 30 u. 50 Pf., Schwaben-  
 Pulver 25 Pf., sowie Mittel  
 gegen Blut- und Blattläuse.

**Für Bruchleidende!**  
  
 Victor May's IDEALBRUCHBAND  
 Anerkannt bestes und sicherstes  
 Band der Welt. Keine Belästigung,  
 kein Druck im Rücken, kein Schauern  
 mehr. Garantie für sicher und bes-  
 quemen Sitz. Zu haben in der  
 Apotheke Annaburg.

**Alle Sorten Schreib- u. Briefpapiere und Kuvertes**  
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei.

**„Waldschlößchen“ Annaburg.**  
 Am Sonntag den 6. Oktober, von Nachm. 4 Uhr ab:  
**Tanzkränzchen.**  
 Es ladet ergebenst ein **Fritz Simon.**  
 Redaktion, Druck und Verlag von Hermann Steinbeiß in Annaburg.

## Ländliche Spar- u. Darlehnskasse Annaburg.

**Sämtliche Dämmittel zur Herbstzeit**  
 sind auf Lager und können Wochen-  
 tags abgeholt werden.  
**Bestellungen auf Kalk** werden  
 noch angenommen.  
**E. Klausenitzer.**

**Achtung!**  
 Wer gute u. billige  
**Kanarienvögel**  
 Stamm Geißert, kaufen will, werde  
 sich vertrauensvoll an die  
**Kanarien-Züchterei**  
 von Paul Gläuser.

**Musgewürz**  
 täglich frisch bereitet  
 empfiehlt die  
**Apotheke Annaburg.**

**Bergamentpapier**  
 zum luftdichten Verschließen  
 der Einmachgebißchen  
 empfiehlt **Herm. Steinbeiß,**  
 Buchdruckerei.

**Rheumatis- u. Gicht-Leidenden**  
 teile ich aus Dankbarkeit umsonst  
 mit, was meiner Mutter von  
 jahrelangen qualvollen Gicht-  
 leiden geholfen hat.  
**Marie Grünauer,**  
 München, Bilgersheimerstr. 2/II.

**Bürger- Schützen-Verein.**  
 Donnerstag den 3. Oktober  
 Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr  
**General-Verammlung**  
 im Vereinslokal bei Hrn. Kamerad  
 Däumichen.  
 Der wichtigen Tages-Ordnung  
 wegen wird um pünktliches Erschei-  
 nen aller Mitglieder gebeten.  
**Der Vorstand.**

**Bürgergarten.**  
 Sonnabend und Sonntag:  
**Fisch-Essen.**

Sonntag den 6. Oktober  
 von Nachm. 4 Uhr ab:  
**Tanzmusik.**  
 Es ladet freundlichst ein  
**Carl Mörtz.**

**Acker's Neue Welt.**  
 Sonntag den 6. Oktober,  
 von Nachm. 4 Uhr ab

**Tanzmusik.**  
 Was ist vom 20. Inf.-Regt.  
 Es ladet freundlichst ein  
 Aug. Acker.

